

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 9) und Dresden (bei G. Höfner, Neustadt, Ecke der Brücke, Nr. 1).

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Rgr.

Preis für das Vierteljahr 3 Rthl.; jede einzelne Nummer 1 Rgr.

Die Dresdener Conferenzen.

Dresden, 18. Jan. Von der Thätigkeit der Conferenzcommissionen erfährt man jetzt Näheres. Die Reduction der Stimmen von 17 auf 11 (anfänglich waren 12 im Vorschlag) wird der Plenarversammlung empfohlen werden, so zwar, daß die beiden Großmächte jede zwei, die vier Königreiche jedes eine und endlich die Staatengruppe der beiden Hessen und Baden mit Nassau, ferner die Gruppe Braunschweig, Mecklenburg, Oldenburg und die Hansestädte, zuletzt die Gruppe der übrigen kleinen Staaten jede eine Stimme bekämen. Diese Reduction soll in der Commission auf keinen Widerspruch gestoßen sein; sie wird es auch in der Plenarversammlung nicht, da die Beschränkung der Stimmen und die Verteilung zu denjenigen Punkten gehören dürfte, über welche die beiden befreundeten Premiers der beiden befreundeten Großstaaten sich „verständigt“ haben. Diese ganze letzte Verständigungszusammenkunft ist übrigens dem Vernehmen nach durch die Zähigkeit des Hrn. v. Alvensleben nötig geworden. Wenn man aber sagt, Fürst Schwarzenberg habe eine directe Verhandlung mit seinem Friedensgaranten von Olmütz gewünscht, weil es sich mit Niemandem so angenehm und leicht verhandeln lasse, so scheint diese etwas malitiose Auffassung doch einem einseitigen, verletzten Parteistandpunkte anzugehören; die einfachste Erklärung für die angebliche Zähigkeit, die der Substitut des Hrn. v. Mantuffel gezeigt haben soll, wird die Annahme einer nur beschränkt erteilten Vollmacht sein, in deren Grenzen sich Hr. v. Alvensleben natürlich hält.

Bezüglich der Nachricht von Aufhebung des Princips der Stimmeinhelligkeit wird es sehr auf die bei Annahme des Majoritätsprinzips gemachten Beschränkungen ankommen. Abgesehen davon, daß diese Annahme in der Commission in dieser Frage noch nicht die Zustimmung der Plenarversammlung verbürgt, so wissen wir ja auch genugsam aus Erfahrung, wie man die Regel durch Statuirung gewisser unschuldiger Ausnahmen illusorisch machen kann.

Dresden, 19. Jan. Gestern ist wieder eine Plenarsitzung der hier versammelten Ministerialconferenz im Brühl'schen Palais gehalten worden, in welcher auch der von Frankfurt a. M. hier angekommene f. k. Hofrath Nell v. Nellenburg anwesend war. Der königlich sächsische Bevollmächtigte, Staatsminister v. Beust, konnte wegen eines sehr ziemlich wieder vorübergegangenen Unwohlseins nicht theilnehmen und wurde daher durch den königl. Geh. Legationsrath Grünler vertreten. Was der Freimüthigen Sachsen-Zeitung Anlaß zu einer Aeußerung, und wäre es auch nur in Gestalt einer Conjectur, gegeben haben kann, daß bei der hiesigen Conferenz das kurhessische Cabinet sich dem Anstehen einer schiedsgerichtlichen Entscheidung widersetzt habe (siehe unten), muß umsomehr dahingestellt bleiben, als weder in den Commissionen noch im Plenum überhaupt diese Frage aufgeworfen worden oder ein Antrag auf Berufung eines Schiedsgerichts zur Sprache gekommen ist. (Dr. J.)

Die Kasseler Zeitung (die kurhessische Sachsen-Zeitung) erfährt aus Dresden vom 16. Jan. folgende Nachricht: Wie ich höre, soll der künftigen deutschen Executivgewalt, über deren Zusammensetzung man sich dieser Tage hier geeinigt hat, ein mobiles Armeecorps zur Verfügung gestellt werden, das je nach Umständen verstärkt oder verringert werden kann. In der Regel soll dieses Armeecorps den dritten Theil der nach der Bundesmatrixel von sämtlichen deutschen Staaten zu stellenden Truppenzahl nicht übersteigen, ihr Unterhalt würde aus der Bundeskasse bestritten, und zu diesem Behufe sollen die Erträgnisse des zu schaffenden neuen großen Zollbundes in erster Linie der Bundeskasse zugewiesen werden. Von der deutschen Executivgewalt würde die Verteilung dieser stehenden Bundesarmee von circa 100,000 Mann dergestalt vorgenommen werden, daß die Völker des Südens, soweit thunlich, nach dem Norden, die norddeutschen nach dem Süden verlegt würden, die des Ostens nach dem Westen und umgekehrt, und dabei Sorge getragen werden, daß kein Bataillon lange an ein und demselben Orte stationirt bleibe. Von dem Ermessen der Regierungen der Einzelstaaten würde es abhängen, diejenigen Bataillone ihres Landes zu bestimmen, welche und in welcher Reihenfolge sie dem mobilen Bundesheere zugetheilt werden sollen. Daß sich mit einer solchen Einrichtung Separatmilitärconventionen, wie sie Preußen mit einigen Kleinstaaten abschloß, so wenig vertragen als mit der bisherigen Bundesmilitärverfassung, bedarf kaum einer Erwähnung, und alle solche Conventionen müßten, selbst ohne besondere Kündigung von Seiten des einen oder andern der Vertragsschließenden, als aufgehoben oder vielmehr als nicht geschähen betrachtet werden. Die mobile Bundesarmee ist vorzugsweise dazu bestimmt, Ruhe

und Ordnung im Innern Deutschlands zu erhalten, und dazu möchte sie weit eher geeignet sein als die Truppen des eigenen Landes, bei denen die Bande der Verwandtschaft und Bekanntschaft oft stärker sind als das Gefühl der Pflicht und des militärischen Gehorsams.

Die Freimüthige Sachsen-Zeitung freut sich in ihrer Weise, die Nachricht des berliner Correspondenz-Bureau, daß der Kurfürst von Hessen sich geweigert habe, auf das proponirte Schiedsgericht einzugehen, insoweit bestätigen zu können, als das kurhessische Cabinet bei der Dresdener Conferenz dem deshalbigem Anstehen, namentlich der Mächte, welche sich auch mit Projecten einer Volksvertretung beim Bunde getragen haben, sich widersetzt hat. Es dürfte sich, meint das gedachte Blatt, jetzt auch in Kurhessen weniger um die Frage von schiedsgerichtlicher Entscheidung, sondern um die einer exemplarischen Bestrafung der Häupter der Beamtenrebellion handeln.

Schleswig-Holstein.

Aus Holstein, 18. Jan. (Morgens.) Noch gestern Nachmittag sind die sämtlichen Commissare in Hamburg eingetroffen, General v. Thümen von Berlin, wo er sich von dem Ministerpräsidenten detaillierte Instruktionen geholt, Graf Mensdorff-Pouilly von Hildesheim, wo Beratungen getroffen wurden, wann und in welcher Weise die österreichischen Truppen sich zunächst in Lauenburg concentriren und dann in Holstein einrücken sollen. Man bezeichnet den 25. Jan. als den Tag, an welchem die Truppen sich nach Holstein begeben, und die Stärke derselben auf vorläufig 17,000 Mann. Graf Reventlow-Criminil war am Sitz der lauenburgischen Regierung in Raseburg, hat dort schon eine neue Regierung eingesetzt. Indem der Statthalter Graf Kielmannsegge und der Departementsrath Höchstädt ihre Entlassung nahmen, wurde einstweilen der Departementsrath Walther als Regierungscommissar eingesetzt, jedoch unter der ausdrücklichen Verpflichtung, als obere Behörde den bevollmächtigten Minister Grafen Reventlow-Criminil im Namen des Königs-Herzogs anzuerkennen und unter dessen Befehle sich zu stellen. Es wurde sodann die Beerdigung des lauenburgischen Contingents, ein Bataillon Jäger, vorgenommen, welche dem Könige den Eid der Treue leisteten. Die Landesversammlung ist gänzlich ignotirt worden und keine weitere Notiz von ihrem Dasein genommen. Dem Vernehmen nach ist der Baron Karl v. Blesen als Statthalter unter dem Grafen Reventlow für Lauenburg bestimmt. Damit wäre denn thatsächlich der Anfang zur Herstellung des alten Regime gemacht.

Die österreichischen Truppen sind seit gestern früh bei Boizenburg mittels Rähnen über die Elbe gebracht worden; es sind bis gestern Abend, wo wir Nachrichten haben, drei Bataillone Infanterie herübergebracht, welche die Nacht in und um Boizenburg einquartiert werden; heute wird damit fortgefahren werden. Auch soll heute das ganze preussische Gardepionierbataillon mit fertigen Pontons, die auf 150 Wagen geladen, in Boizenburg eintreffen, um bei Artlenburg, wo bereits die Stellen vermessend sind, die Pontonbrücke zu schlagen, die jedoch nur von der Artillerie und Cavalerie passirt werden soll. Da seit gestern früh warmes Wetter und Regen eingetreten ist, so wird die Ausführung der Brücke ohne Hindernisse durch das Eis vor sich gehen können. Nach den letzten Berichten wird das ganze Corps der Oesterreicher die Elbe passiren; dagegen ist das vielgemeldete Reservcorps Oesterreicher, welches in Hannover aufgestellt werden soll, bis jetzt noch sehr unbegründet.

Die Statthalterchaft, welche jetzt nur aus dem Grafen Reventlow besteht, hat den abermaligen Antrag der Landesversammlung auf Amnestie der politischen Verbrecher zum zweiten male zurückgewiesen; es machte Dies unter den jetzigen Verhältnissen einen doppelt schlechten Eindruck sowohl im Volke wie in der Landesversammlung.

Es ist zwar wahrscheinlich, daß die sämtlichen Commissare noch gestern Conferenzen gehabt, doch sollen bis jetzt noch die nähern Instruktionen von Kopenhagen fehlen. Jedenfalls werden die Commissare mehre Tage in Hamburg verweilen, um erst Alles festzustellen, sowohl in Betreff der Regierung von Holstein, als auch in Betreff der Verbindung mit Schleswig. Es dürften sich hierbei noch zahlreiche Differenzen herausstellen und die Beratungen in die Länge ziehen, zumal der jetzige Zustand der Herzogthümer keine Besorgnisse nach irgend einer Seite hin hat. Namentlich dürfte der Punkt, in welchem Namen die Regierung geführt wird, manche Schwierigkeiten machen, indem man die Regierung im Namen des Königs von Dänemark von Seiten der deutscher Commissare nicht zugestehen will; im Namen des Deutschen Bundes soll aber gleichfalls nicht beabsichtigt sein, da der Deutsche Bund unmittelbar sei-

nen Länderbesitz hat. Der wahrscheinlichste Ausweg dürfte der sein, daß man die Regierung im Namen des Königs von Dänemark und Herzogs von Schleswig-Holstein-Lauenburg einsetzt, wobei später, wenn nichts Ausdrückliches darüber stipuliert, der alte Streit beginnen wird: ob König oder Herzog.

Δ Aus Holstein, 18. Jan. (Nachmittags.) Nachdem in der gestrigen Sitzung der Landesversammlung das Budget für 1851 in seinen Ausgaben und Einnahmen bewilligt worden war, wurde die Versammlung durch den Departementschef des Innern vertagt. — Die österreichischen Truppen sind heute bei Boizenburg, Lauenburg und Artlenburg über die Elbe gesetzt worden und werden die gestrigen übergesetzten vorrücken, um diesen Platz zu machen; es wird so täglich eine halbe Brigade Infanterie übergesetzt werden. Mit der Schlagsung der Pontonbrücke ist heute bereits begonnen worden; die Cavalerie geht von Hannover über Celle nach Lüneburg ohne Benützung der Eisenbahn sofort über die Elbe, zu welcher Zeit die Brücke fertig sein wird.

Hamburg, 18. Jan. Die Conferenzen haben gestern wieder begonnen und währten bis Mitternacht. Ueber mehre Punkte hat eine Einigung stattgefunden. Friedrichsort soll von den Dänen besetzt werden; Rendsburg wahrscheinlich von Oesterreichern und Dänen; doch ist darüber noch nichts fest entschieden.

Deutschland.

Die Nassauische Allgemeine Zeitung berichtet aus Wiesbaden vom 16. Jan.: „Es heißt jetzt, daß Baiern und Sachsen den Zollcongress in Wiesbaden nicht beschicken wollen. Diese Regierungen würden gegen den gesunden Menschenverstand handeln, wenn sie die einfache Tarifrevision, die hier beabsichtigt wird, nicht mit anordneten. In Dresden sollen ja nur Besprechungen über allgemeine Handelsprincipien stattfinden, damit Oesterreich, der Zollverein und der Steuerverein einander sich zu nähern vermöchten. Kein Staat des Zollvereins hat das Recht, sich von der Revisionsconferenz auszuschließen. Die Wähler gegen den Zollverein ist sehr groß; man will mit aller Gewalt jeglichen geistigen, politischen und materiellen Einfluß Preussens brechen, und wie sich auch die Zustände seit dem November geändert haben mögen, im Interesse der kleinern Staaten kann es unmöglich liegen, daß es dazu komme.“

Berlin, 19. Jan. Die Deutsche Reform berichtet Folgendes: Bei der königlichen Tafel am heutigen Krönungsfeste hat der König folgenden Trinkspruch ausgebracht:

Gestatten Sie ein Wort über das heutige Fest. Zunächst wünsche ich allen anwesenden Preußen Glück, daß Sie diese Feier erleben, deren Wiederkehr zu sehen wol sehr Wenigen von Ihnen vergönnt sein wird. Unsere erste Pflicht haben wir erfüllt: wir haben Gott die Ehre gegeben. Jetzt, meine Herren, fällen Sie die Gläser bis zum Rande und leeren Sie sie in drei Zügen. Der erste gilt der Vergangenheit und insonderheit dem Andenken aller Derer, die mit Gut und Blut und ihrem Leben den wankenden Thron gebaut und gestützt haben. Der zweite gilt der Gegenwart. Es ist meines Herzens Bedürfnis, hier vor allem meines Volkes in Waffen zu gedenken, welches im verflochtenen Herbst der ganzen Welt bewiesen hat, daß die schwachen Bestrebungen eines Jahres, das wir Gott Lob hinter uns haben, seinen Kern nicht angehaucht habe. Dann aber die Verdienste der Lebenden und zumal der Männer, welche ich, mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt, das Vergnügen habe, hier zu bewirthen. Der dritte gelte der Zukunft. Von ihr sage ich nur: Gott gebe ihr sein Gedeihen! Also drei herzliche Züge auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft!

Der König foderte hierauf den Grafen v. Westmoreland, den Feldmarschalllieutenant Baron Profesch v. Dfen und die russischen Generale, Generallieutenant v. Grünwald und Generalmajor Grafen v. Bendensdorf, als die drei Repräsentanten seiner drei mächtigsten und liebsten Freunde, auf, mit ihm anzustoßen. Hierauf wandte sich der König noch an seinen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Manteuffel, stieß mit demselben an und trank ihm gnädigst zu.

— Die Deutsche Reform sagt: Bei einem Conflict, in welchem mit mehren Personen aus dem Publicum gestern einige von den zur Sicherung der Passage aufgestellten berittenen Schuzmännern gerathen sind, sollen die Letztern angeblich in einer ungebührlichen Weise von ihren Pferden Gebrauch gemacht und dabei mehre Personen erheblich verletzt haben. Wir sind zu der Mittheilung veranlaßt, daß auf die erste Nachricht von diesen Vorfällen höhern Orts die schleunigste und strengste Untersuchung angeordnet ist, und werden seinerzeit das Resultat derselben mitzutheilen nicht verfehlen.

— Das von der Regierung vor kurzem der I. Kammer vorgelegte Preßgesetz soll in den Berathungen der dafür niedergesetzten Commission eine nicht unerhebliche Verschärfung erfahren haben (!). (Corr.-B.)

— Gestern wurde die von dem Schriftführer des Gewerberaths herausgegebene „Allgemeine-Gewerbe-Zeitung für Preußen“ polizeilich mit Beschlagnahme belegt.

München, 17. Jan. Der Literat Würzburger (aus Baireuth) wurde durch Polizeibefehl von hier ausgewiesen. Derselbe soll Berichterstatter mehre auswärtiger Blätter gewesen sein und namentlich die Landtagsberichte für die eingegangene Deutsche Zeitung verfaßt haben. (Allg. Z.)

Stuttgart, 17. Jan. Gestern Abend sind fünf der in dem nächsten Tage zu Rottweil beginnenden Prozesse Angeklagten von Hohenasperg mit der Eisenbahn unter Begleitung von 13 Landjägern hier eingetroffen und nach Rottweil befördert worden. Unter denselben befanden

sich Rau, Cafetier Gustav Werner und Buchhändler Griesinger. Eine weitere Partie dieser Angeklagten wird heute hier durchpassiren. (Württ. Z.)

Hannover, 17. Jan. Unter tiefem Schweigen der hannoverschen Bevölkerung zogen eben (1 Uhr Mittags) die ersten Oesterreicher, zwei Schwadronen vom Windisch-Grätz-Chevaulegers-Regimente, in unsere Stadt ein, das Russcorps unsers Garde-du-Corpsregiments, sowie eine große Menge hannoversche Offiziere, worunter auch General Halkeit, an ihrer Spitze. Sie stellten sich auf dem Waterloo-Platz auf und marschirten dann vor dem Palais vorbei. Die Hildesheimer Allgemeine Zeitung theilt die freilich nicht verbürgte, aber aus guter Quelle stammende Nachricht mit, daß gestern Abend im Hauptquartier zu Hildesheim eine Depesche eingelaufen sei, welche besage, daß die angeordnete österreichische Reservearmee sich bereits auf dem Marsche befinde und von Böhmen kommend, mit der Lote in Hessen eingerückt sei. Wie es auch mit der Wahrheit dieser Angabe stehen möge, jedenfalls steht fest, daß seit einigen Tagen bedrohliche Gerüchte über die immer größer werdende Zahl, sowie über den fernern Zweck der Executionstruppen plausibel greifen. Eine düstere Beforgniß hat manche sonst nicht leicht furchtsame Gemüther erfaßt; und wenn man auch nicht gerade im Stande ist, anzugeben, welcher Coup von den Truppen ausgeführt oder unterstützt werden soll, so findet doch diese Beforgniß in der Nachricht der hiesigen Kreuzzeitung (der Niedersächsischen Zeitung), daß Hr. v. Münchhausen mit sehr herabgestimmten Hoffnungen in Beziehung auf die fernere Unabhängigkeit und Selbständigkeit unsers Landes von Dresden zurückgekehrt sein soll, sowie andererseits in den allmählig deutlicher werdenden Bestrebungen, an die Stelle der H. v. Münchhausen und seiner Collegen die H. v. Wedel, Schele u. zu setzen, neue und reichliche Nahrung. (Z. f. Nd.)

In Uebereinstimmung mit den mitgetheilten Nachrichten über die bedrohte Lage unsers Landes und seiner Institutionen berichtet auch die Neue Bremer Zeitung, daß die Häupter der demokratischen Partei, während sich das Gros derselben nur mit der in die Augen fallenden Erscheinung des durchziehenden österreichischen Heeres beschäftigte, ihre Blicke weiter in die Ferne richteten. Sie sagt: Verschiedene Zeichen deuten darauf hin, daß man Stürme von Dresden erwartet; und wie sorgfältig die Leiter auch ihr Geheimniß bewahren, so hat es doch nicht verborgen bleiben können, daß Verabredungen stattgefunden haben, die sich auf den bevorstehenden Landtag beziehen. Namentlich hat auch das Schachcollegium, wie wir vernehmen, sich in Bewegung gesetzt, und es sollen von dieser Seite Vorbereitungen im Werke sein, welche die Sicherstellung unserer Märzerrungenschaften bezwecken. Die Stellung unsers Ministeriums in der allgemeinen Ständeversammlung wird keine leichte sein.

Wien, 17. Jan. Soeben erfahren wir, daß auf telegraphischem Wege die Nachricht von dem Verschiden des österreichischen Gesandten am belgischen Hofe, Frhrn. v. Reumann, hier eingegangen ist. (D. G.)

— Heute (so schreibt ein wiener Correspondent des Constitutionellen Blatts aus Böhmen vom 16. Jan.) sollten die verurtheilten Buchhändler ihren Arrest antreten. Wenn es wahr ist, daß alle gestern gemachten Versuche, um ein Walten der Gnade eintreten zu machen, durchaus erfolglos blieben, so werden sie ihn auch angetreten haben. Der Fall macht hier aus verschiedenen Gründen einiges Aufsehen. Erstlich sind die Umstände, die diese Verurtheilung herbeigeführt haben, so ungewöhnlicher Art, daß es nicht fehlen konnte, sie theilweise in die Deffentlichkeit dringen zu sehen. Man erzählt nämlich, es habe der „Lumpensammler“ sich in Kreise, in denen er allerdings eine durchaus nicht Zutrittsberechtigte Erscheinung genannt werden muß, den Weg zu bahnen gewußt, und erst auf diese Weise mittelbar die Aufmerksamkeit des Gouvernements auf sich gezogen. Ferner fällt es auf, daß ein und dasselbe Buch, welches vor kurzer Zeit Anlaß zu einer öffentlichen Klage und Drohung gegen die Buchhändler gab, ohne neuerlichen Betretungsfall gleich unmittelbar Anlaß zur Ahndung werden konnte, da eine Strafe nur für sich erneuern sollende Fälle und dann auch nur eine Geldstrafe festgesetzt war. Das verpönte Buch ist übrigens, wie ich Ihnen aus guter Quelle mittheilen kann, hier nichts weniger als in die Kanäle der Verbreitung gedrungen. Erst jetzt wurde es zu einer Tagescelebrität und es wird danach um jeden Preis gefragt; es bewährt sich also neuerdings, daß Dinge von durchaus keiner Bedeutung erst durch das Aufsehen, das man von ihnen macht, zu eine Bedeutung gelangen; es beweist Dies ferner, fügen wir hinzu, daß man abermals nichts gelernt und nichts vergessen hat.

— Der österreichische Correspondent steht in der aufrichtigen Annahme des Schuzsystems das tauglichste Mittel, sich die Sympathien der deutschen Staaten zu sichern, und die Hegemonie Preussens unmöglich zu machen.

Die vielfach verbreitete Nachricht, daß das Decret bezüglich der Einberufung der Landtage der Sanction des Kaisers vorliege, bezeichnet ein wiener Brief des Constitutionellen Blattes aus Böhmen als grundlos. „Wenn die Umstände es gestatten“, fügt der Correspondent bei, „wird die Einberufung in jenen Kronländern, für welche bereits die Landesverfassungen erlossen sind, wol erst im Laufe des Sommers ihren Anfang nehmen, und dazu bedarf es der Sanction im gegenwärtigen Augenblicke nicht.“

Prag, 18. Jan. Die Prager Zeitung theilt folgendes Ergebnis der Wirksamkeit des böhmischen Gendarmierregiments im Mo-

nat D
politisc
hastet
Gehler
wegen
gen v
Polizei
erstatte

Weshe

der B
Fr.) b
600,00

halb a
plane
Gefahr
Art G
die St
würde
rifa un
jenen
was i
fel, da
ein ab
ten Fe
Engla
Quelle

+
tigten
gräflid
heute
Schwi
gung
Es ist
Kosten
einbar
für G
gonnen
nahme
zur B

Kriegs
zusam
reserv
am S
darunt
milie,
terstüb
eingeg
zahlun
Beitrag
fügung
Tagen

+
Hrn. t
Kleider
nebst

3
ein m
zukom
dern a
nicht
werden
die all
ward
Stadt
die G
in ihr
erste
amten
Und n
einheit
ausgeg
heil,
namen

nat December v. J. mit. Die Gendarmerie schritt bei Uebertretungen politischer Maßregeln in 1500 Fällen ein: Straßenräuber wurden verhaftet und eingebracht 4; Einbrecher 1; Nordbrenner 1; Diebe und Gehele 510; Falschmünzer 3; entwichene Sträflinge 15; Jagdsrevolver 85; wegen Verheimlichung oder Vorschubleistung von Verbrechern 3; Anzeigen von Uebertretungen von Gefällsordnungen wurden erstattet 597; Polizeianordnungen wurden erstattet 597; Sanitätsanordnungen wurden erstattet 41. Summa 1646.

Frankreich.

Paris, 16. Jan.

Der spanische Erministerpräsident Narvaez ist hier eingetroffen. Weshalb er Madrid und Spanien so eilig verlassen, ist noch unbekannt.

Am 19. Jan. findet die Generalversammlung der Eigenthümer der Presse statt. Der Gewinn eines jeden der 50 Antheile (12,000 Fr.) beläuft sich auf 5843 1/2 Fr. Das Capital der Presse beträgt 600,000 Fr., also beinahe 50 Proc. Gewinn.

Großbritannien.

London, 16. Jan.

Mit Ausnahme der Times sind alle Organe der hiesigen Presse halb außer sich über die österreichisch-deutschen Zollvereinigungspläne; ihre dresdener Correspondenten schlagen täglich Lärm über die Gefahren, die dem britischen Handel drohen und munkeln sogar von einer Art Continentsperre gegen englische Manufacturwaaren: einer League, die Italien, Oesterreich, Deutschland, Dänemark und Rußland umfassen würde. Die Statistik des britischen Ausfuhrhandels weist nach, daß Amerika und die Colonien den Hauptmarkt Englands bilden; Europa figurirt auf jenen Tabellen aber doch mit einem Posten von 8—11 Mill. Pf. St., was immerhin ein nicht zu verachtendes Nadelgeld ist. Es ist kein Zweifel, daß die Regierung gegen den projectirten mitteleuropäischen Zollverein alle Hebel in Bewegung setzen wird; bei einem solchen kommerziellen Feldzuge werden auch die persönlichen Feinde Lord Palmerston's in England seine Allirten und Agenten werden. Wir hören aus guter Quelle, daß in den Hansestädten bereits sehr energisch „gewühlt“ wird. (Engl. G.)

Königreich Sachsen.

* Dresden, 18. Jan. Meine frühere Nachricht von der beabsichtigten Einrichtung der vormaligen v. d. Hordten'schen Wohnung (des gräflich Klesch'schen Palais) zu einem der beiden Bezirksgerichte wird heute durch das Dresdner Journal bestätigt. Nachdem somit die erste Schwierigkeit, die Wahl des Locals, besetzt wäre, wird es an Beseitigung einer ganz eigentlich „brennenden“ Schwierigkeit gehen müssen. Es ist nämlich die Frage über Vetheiligung der Stadtgemeinde an den Kosten der Bezirksgerichte zu schlichten und die Antheilssumme zu vereinbaren. Es haben deshalb heute die Verhandlungen mit der eigens für Erörterung dieser Frage gewählten Stadtverordneten-Deputation begonnen. — Das Schicksal Oberwiesenthal's hat hier die größte Theilnahme erregt und von allen Seiten werden die nöthigen Vorkehrungen zur Beschaffung schleuniger Hülfe getroffen.

Dresden, 19. Jan. Bei dem auf Veranlassung des königlichen Kriegsministeriums hier unter dem Voritze des Generalmajors v. Aster zusammengesetzten Comité zur Vertheilung der für hülfsbedürftige Kriegsveteranen eingehenden Unterstützungen, waren bis zum 16. Jan., als am Schlusse des festgesetzten Präclustertages, im Ganzen 6650 Thlr., darunter gegen 1200 Thlr. von J. ff. M. W. und der königlichen Familie, eingegangen. Ueber 3000 Kriegsveteranen hatten bis dahin Unterstützung beansprucht (und auch nach dem 16. Jan. sind noch Gesuche eingegangen), von denen 1300 sehr bedürftige Familien bereits Abschlagszahlungen von 2—5 Thlrn. erhalten haben. Ob denselben noch weitere Beiträge zu gewähren und inwiefern noch andere Familien einer Unterstützung theilhaftig werden können, wird sich bei dem in den nächsten Tagen bevorstehenden definitiven Abschlusse zeigen. (Dr. J.)

* Leipzig, 20. Jan. Nach Wiesenthal sind gestern abermals durch Hrn. G. Müller in Stadt Dresden 140 Thlr. baar und 1 Kiste mit Kleidern und Wäsche und durch die H. Berger und Voigt 76 Thlr. nebst 26 Packeten Kleidungsstücken abgefordert worden.

Freiberg, 16. Jan. Sie gestatten Ihrem Correspondenten noch ein mal auf die neuesten Wahlen in die Stadtverordneten-Schaft zurückzukommen. Es hat nämlich diese Wahl nicht bloß eine politische, sondern auch eine administrative Seite. Die hiesige Verwaltung hat ein nicht unbedeutendes jährliches Budget; und zur Aufbringung desselben werden die Abgabepflichtigen ziemlich scharf gezogen, eine Erscheinung, die allerdings eine allgemeine ist. Dem Beispiele des Staats folgend, ward vor nunmehr zwei Jahren die Einkommensteuer eingeführt. Die Stadtverordneten mußten natürlich in Gemeinschaft mit dem Stadtrathe die Einführung in die Hand nehmen. Beide Collegien bestehen aber in ihrer überwiegenden Mehrzahl aus gewerbetreibenden Bürgern. Die erste Abschätzung lieferte ein so auffälliges Resultat und der firrte Beamtenstand fand sich so sehr prägravirt, daß er Reclamationen erhob. Und wenn nun auch eine abermalige Abschätzung ungefähr 35,000 Steuereinheiten mehr ergab, so ist das Mißverhältniß noch keineswegs für ausgeglichen anzusehen: der Beamtenstand ist offenbar noch im Nachtheil, und das Bestreben, seine Interessen in den betreffenden Collegien, namentlich in der Stadtverordneten-Schaft, stärker vertreten zu sehen, ist

zu natürlich, als daß es irgend eine Verwunderung erregen dürfte: von diesem Standpunkte aus sind die neuesten Wahlen zugleich zu betrachten. Uebrigens steht eine Ausgleichung und ein Aufhören der Klagen der firrten Beamten über Prägravirung nicht eher in Aussicht als bis die gewerbetreibenden Bürger, wie der Kaufmann gesetzlich genöthigt sind, sorgfältig Buch und Rechnung über Ausgabe und Einnahme in ihrem Geschäftsbetriebe zu halten. Daß es aber auch rücksichtlich der sogenannten Rentiers und überhaupt Derjenigen, deren Capitalien sich nicht übersehen lassen, der bekannten gesetzlichen Einrichtung Englands bedarf, um sie zu entsprechenden Leistungen an die Commun heranzuziehen, das liegt auf der Hand. Inwiefern das Privat- und öffentliche Recht dabei in Collision kommen kann, darf nicht in Frage gebracht werden, sobald man das Princip, welches der Einkommensteuer zugrundeliegt, als zu Recht bestehend anerkannt hat. Nur der einzige Einwurf ist praktisch begründet; die strenge Durchführung des Princips treibt die reinen Capitalisten aus der Stadt. Ist diese Möglichkeit eine Wahrheit, so ist der ganze Steuermodus für eine einzelne Commun ein Verwaltungsfehler, solange jener Modus nicht überall eingeführt ist.

Unsere Speiseanstalt hat sich bis jetzt als höchst praktisch bewährt, namentlich für das Militair, das ihr auch im Winter die bei weitem überwiegende Mehrzahl der Abnehmer zuführt; denn im Winter benutzen selbst die kleinsten Haushaltungen ihr zur Heizung bestimmtes Feuer, um ihre einfache Kost an demselben zu bereiten, und darum sieht man in dieser Jahreszeit aus der Mitte der ärmern Handwerker und Arbeiter nur sehr Wenige die Speiseanstalt benutzen. Im Sommer ist dies natürlich ganz anders. Uebrigens wird die Anstalt in den Monaten, wo viele fremde Handwerksleute in der Stadt sind, von diesen sehr zahlreich benutzt und dadurch der Ueberschuß gewonnen, dessen man zum Theil bedarf, um damit den Ausfall in den Wintermonaten nöthigenfalls decken zu können. Leider läßt sich aber auch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es unter der ärmern Volksclasse nicht so gar Wenige gibt, welche die Anstalt theils noch gar nicht benutzt haben, theils nicht mehr benutzen; weil sie „für ihr gutes Geld“ entweder ungebührliche Ansprüche machen oder überhaupt aus Mißtrauen gegen Alles, was von reichen und gebildeten Leuten ausgeht, in der Anstalt keine Wohlthat, sondern „eine Speculation“ sehen. Daß die angesehensten und gebildetsten Leute bei der Anstalt unmittelbar thätig sind, daß sie in der Regel, wenn sie den Tagesdienst haben, die Kost der Anstalt als Mittagssbrot genießen, das bringt sie von ihrer verkehrten Meinung nicht ab. Doch wann hätte die Dankbarkeit zu den verbreitetsten Tugenden irgend einer Generation, selbst irgend einer Volksclasse gehört?

Die in die Materie des Jahres 1849 verwickelt gewesenen Advocaten Just, Stremel und Friede in Zittau sind vollständig begnadigt und durch Aufhebung der über sie verhängt gewesenen Suspension von der Advocaten- und Notariatspraxis in integrum restituit worden.

Wissenschaft und Kunst.

* Frankfurt a. M., 16. Jan. Karl Vogt, der ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete, gibt soeben ein wissenschaftliches Werk heraus, dem Aufmerksamkeit und Anerkennung gebührt. Vogt hat die politische Ruße, zu der er verurtheilt ist, in würdiger Weise angewendet und Feind und Freund werden sich wenigstens diesmal in dem Lobe des Mannes vereinigen. In dem Verlage der hiesigen literarischen Anstalt erscheinen nämlich von ihm „Zoologische Briefe, oder Naturgeschichte der lebenden und untergegangenen Thiere“ für Gebildete aller Stände, worin neben gediegener Forschung und einer nach allen wissenschaftlichen Seiten hin erschöpfenden Auffassung der gesammten Thierwelt von der Pflanze bis zum Menschen, eine Fülle physiologischer und anatomischer Beobachtung so vorwaltet, daß wir hier das gesammte Reich des Lebenden vor uns hingezaubert sehen. Eine Menge erläuternder Holzschnitte ist dem Texte beigegeben.

— Nach der Allgemeinen Zeitung ist Auber kein geborener Franzose, sondern ein Deutscher. Er stammt aus Schwaben und heißt eigentlich Auberle. Es soll sich Dies gelegentlich einer Erbschaft, die ihm neulich zugefallen, herausgestellt haben.

Handel und Industrie.

Vom Rhein, 16. Jan. Die Unterhandlungen wegen Ermäßigung der Rheinzölle werden von Seiten einiger Regierungen der Uferstaaten sehr lebhaft betrieben; allein der gute Wille, den namentlich Preußen in Bezug auf diese seit Jahren schwebende Angelegenheit gezeigt, und die ebenso loyale wie freisinnige Handlungsweise Baierns scheinen nicht bei allen Uferstaaten Nachahmung zu finden. Man vertröset jetzt auf den Zeitpunkt, welcher die Endergebnisse der Zollconferenz in Wiesbaden wie der Verhandlungen in Dresden an den Tag fördern werde. Die niederländische wie die französische Regierung beschweren sich fortwährend über das nicht zu billige Verfahren einiger Uferstaaten, denen allein es zuzuschreiben ist, daß der Rhein mit so starken Bollwerken belegt bleibt. (Köln. Z.)

* Aus der Provinz Preussen, 12. Jan. Danzig hat im verfloffenen Jahre 37,000 Last Weizen und 6240 Last Roggen seewärts verschifft. Königsberg exportirte in derselben Zeit 14,324 Last Weizen und 28,344 Last Roggen. Elbing versandte in demselben Jahre 6190 Last verschiedene Producte, darunter circa 1450 Last Weizen. In Pillau sind im Jahre 1850 1295 Schiffe eingekommen und 1318 ausgegangen. Elbing hatte am Schlusse des vorigen Jahres sieben Seeschiffe.

Ems, 10. Jan. Es ist gelungen, eine der vielen und trefflichen Mineralquellen auf dem linken Lahnufer, deren Reichtum sich bisher leider ungenutzt vor unsern Augen in den Fluß ergoß, zu fassen. Die sehr ergiebige neue Quelle liefert bei mäßigem Pumpwerk eine Masse von 14 Dhm Wasser in der Minute, mithin 810 Dhm in der Stunde. Wir können daher durch sie allein fortan in einer Stunde 180 Bäder speisen, in 24 Stunden mithin den Wasserbedarf für die Bereitung von beiläufig 4300 Bädern liefern. (N. A. Z.)

Triest, 10. Jan. Major Thornton ist heute früh von seiner Mission nach Wien wegen Anschlusses des Lloyd an die neue englische Dampf-

Schiffahrts-Gesellschaft zurückgekehrt. Ihn begleitete der englische Leutnant Wood, der in derselben Angelegenheit Sendungen nach Wien und Triest halten hat. Die Sache geht, wie wir vernehmen, sehr gut von statten. Baron Rothschild und mehre andere Häuser haben bereits bedeutende Summen unterzeichnet. Die englischen Unternehmer selbst betreiben die Sache mit unendlicher Energie. Auch ist es hohe Zeit. Mit dem gestrigen Dampfer kamen nur acht Passagiere hier an, während, wie ich vernommen habe, schon mit dem englischen Dampfer in Suez anlangten.

* Leipzig, 18. Jan. Nachdem seit unserm letzten Berichte Frostwetter eintrat, erhöhte sich die Forderung für Rüböl bis auf 11 1/2 Thlr., und es wurde während der ganzen Woche 11 1/2 Thlr. gern bezahlt, da der Abzug ziemlich anmirt war. Letzterer Preis ist auch noch der heutige. Hätte sich zu dem lebhaftesten Geschäftsgang noch Speculation gesellt, würden wir wahrscheinlich weiter gestiegen

sein; allein diese ruht gänzlich und ist deshalb auch über den Terminhandel wenig zu erwarten. Februar/März 11 1/2 Thlr. bezahl. Feinöl 12 1/2 a 1/2 Thlr.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 18. Jan. Geschäftlose Börse; Berl.-Hamb. 88 1/2; Adm.-Mind. 97; Magd.-Wittend. 51 1/2; Nordbahn 35 1/2; Getreide, sehr still; Roggen 1 billiger zu haben; Del unverändert; Kaffee 1500 Sac 4 1/2, gemacht; Sink ohne Kauflust. Amsterdam, 17. Jan. Inseg. 57; span. inland. Schuld 33 1/2, 2 1/2, de Ret. 37 1/2; 5pc. Met. 70 1/2; 5proc. neue Met. 76; russ. 4proc. Hope (1840) 87; russ. 4proc. Oblig. (Stieglig u. Comp.) 86 3/4; neue russ. Anl. 94 1/2; Reps pr. Früh. 56 1/2; Rüböl pr. Früh. 34; Roggen unverändert.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung. Druck und Verlag von G. W. Brockhaus in Leipzig.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Höhner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Das Lager deutscher und französischer Gesichtsmasken,

von Adalbert Hawsky, Grimmaische Strasse Nr. 14 in Leipzig, ist vollständig assortirt und verkauft zu Fabrikpreisen. [85-88]

Im Verlage von Johann Ulrich Landherr in Heilbronn und Leipzig, ist soeben erschienen, und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Reisen in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne.

Geschichte einer Somnambule

in Weilheim an der Teck, im Königreiche Württemberg.

Mit einem Verzeichnisse derjenigen Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten, deren Erforschung Aerzten und Chirurgen bis jetzt nicht gelungen ist, welche die Somnambule in ihren somnambulen Schlüssen je auf besonderes Befragen angegeben hat, und die sich bei richtigem Gebrauche stets bewährt haben.

Ein Buch, in welchem Alle über das Jenseits höchst wichtige Aufschlüsse finden werden. Herausgegeben von einem täglichen Augenzeugen und Freunde der Wahrheit und der höheren Offenbarungen.

Siebente verbesserte Original-Auflage.

8. Elegant in farbigen Umschlag broschirt. Preis 2 Fl. oder 1 Thlr. 5 Sgr.

Sieben starke Kuffagen in kurzer Zeit verbreitet in allen Theilen Deutschlands, der Schweiz und der angrenzenden Staaten verbürgen den Werth dieses außerordentlichen Sensation erregenden Buches. Mit großem Interesse nimmt der Leser die wundervollen Ereignisse bei einem Mädchen wahr, deren Geist im magnetischen Zustande sich von der Erde in höhere Regionen erhebt, und Dinge zu sehen im Stande war, die uns in das höchste Staunen versetzen. Niemand wird ohne innigste Vertrauen in diesem Buche lesen. [144-46]

Die Gegenwart.

Eine encyclopädische Darstellung der neuesten Zeitgeschichte für alle Stände.

Erster bis fünfter Band.

Gr. 8. Preis des Bandes geb. 2 Thlr., geb. 2 Thlr. 10 Ngr. (Das Werk erscheint in Heften zu 5 Ngr., von denen 12 einen Band bilden.)

Die große Anerkennung, welche dieses für das Verständniß der Geschichte unserer Tage unentbehrliche Werk in den weitesten Kreisen gefunden, überhebt uns einer ausführlicheren Ankündigung. Die Redaction wird, soweit es noch nicht geschehen, auch künftighin den überaus reichen Stoff, den die Zeitgeschichte seit 1848 darbietet, in übersichtlicher und geistreicher Weise von Augenzeugen darstellen lassen. Zugleich soll in erhöhtem Maße als bisher das reiche geistige Leben der Gegenwart, wie es sich in Kunst, Literatur und vor allem in den mächtigen Fortschritten der Wissenschaften abspiegelt, von den Hauptvertretern dieser Gebiete geschildert werden. Die „Gegenwart“ nähert sich auf diese Weise ihrem Abschlusse, wenn dieser auch im voraus noch nicht genauer bestimmt werden kann.

Leipzig, im Januar 1851.

F. A. Brockhaus.

[157]

Verpachtung. Eine in schwunghafte Betriebe befindliche Glasfabrik wird unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten gesucht. Pachtungsfähige Männer bitten man ihre Anfragen mit ungefährender Angabe ihrer Verhältnisse gefälligst unter der Chiffre N. A. # 51 Bautzen poste restante einzusenden. Anonym oder durch Zwischenhändler ergehende Anfragen finden keine Berücksichtigung. [155-56]

Ein Steindruckerk, welcher gut Feder und Gravüre zu drucken versteht, kann sogleich oder auch in einiger Zeit eine annehmbare feste Stelle erhalten. Hierauf Reflectirende wollen sich schriftlich wenden an das Lithographische Institut von Ludwig Clemens in Dessau. [140-42]

Agenten und Privatleute, die für einen auch in kleinen Orten sehr gangbaren Artikel bei guter Provision noch thätig sein wollen, belieben ihre Offerten an H. D. poste restante Sangerhausen franco einzuschicken. [3304-6]

Leipziger Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig.

- 1) Nach Hof, über Altenburg, ingl. nach Nürnberg u. München. Personenzüge um 6, 12, 5 Uhr, letzterer Zug mit Uebernachten in Plauen. — Auf derselben Tour. Güterzug mit Personenbeförderung, jedoch nur bis Zwickau und bis Reichenbach, Morgens 7 Uhr.
2) Nach Berlin, über Köthen, ingl. nach Frankfurt a. d. O. und nach Stettin. Personenz. 6 1/2 u. 3 1/2 U.
3) Nach Berlin, über Adersau, ingl. ebenso nach Frankfurt a. d. O. und nach Stettin. Personenz. 6, auch comb. Personen- und Güterzug 12 1/2 Uhr.
4) Nach Dresden, über Riesa, ingl. nach Görlitz, Breslau, Jitta, Pina, Prag u. Wien. Personenz. 6, Güterz. 10, Personenz. 12 1/2 u. 5, auch Güterz. 5 1/2 U., letzterer mit Uebernachten in Riesa.
5) Nach Frankfurt a. M., über Kassel u. Gießen, direct, (auch nach Kötten, allein von da nicht weiter). Combin. Personenz. u. Güterz. Morgens 5 U. — Gleichfalls nach Frankfurt a. M., aber mit Uebernachten in Eisenach. Personenz. 6 1/2, Güterz. 7 1/2 u. Personenz. 12 U. — Auf derselben Tour. Personenz. Abds. 5 1/2, jedoch nur bis Erfurt, woselbst er verbleibt.
6) Nach Magdeburg, über Köthen, ingl. nach Halberstadt u. Bremen, Köln, (Paris u. London) Westphalen u. Hamburg, beziehentlich mit Uebernachten in Minden, in Hannover, in Helgen, u. in Wittensberge. Personenz. 6 1/2, Güterz. 7 1/2, Personenz. 12 u. Abds. 5 U.; ferner noch Güterz. 5 1/2 U., letzterer mit Uebernachten in Köthen, (dabei auch nach Bernburg Personenz. 6 1/2, 12 u. 5 U.) Endlich aber direct nach allen vorerwähnten Orten. Combin. Personenz. u. Güterz. Abds. 9 1/2 Uhr.

Bibliotheken: Unterstaats- u. Stadtbibliothek, 2-4 Uhr. Bei Bech's Kunstausstellung (Kaufhalle), 10-4 U.

Theater. 88. Abonnementsvorstellung. Erste Gastvorstellung des Professor der Magie Herrn W. Bils in der ägyptischen Zauberei. — Vorher: Nichte und Lante, Lustspiel in 1 Act von C. U. Odner.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Gerichtsdirector Adv. Erhardtscher in Strehla mit Fr. L. Jauchius in Brand.
Getraut: Hr. Pastor Schneider mit Frau S. Pflugbeil, geb. Uhlemann.
Geboren: Frn. Pastor Käufler in Gerlachshain eine Tochter. — Frn. Pfarrer Liebmann in Jablitz ein Sohn. — Frn. G. Eckner in Leipzig eine Tochter.
Gestorben: Hr. S. A. Baumann in Leipzig. — Frau Dr. A. Lambrecht in Brandenburg a. d. S. — Fr. G. F. Käferlein in Vertelshdorf.